

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur Ernst Blümmel, Magdeburg. — Verantwortlich für den Inhalt: Willi Blümmel, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprechnummer 1111. Für Subskriptionen: für die Redaktion 1917, für den Verlag und die Drucker 1917. — Zeitungspostamt Nr. 418.

Bezugspreis: Vierteljährlich 2.70 Mk., monatlich 0.90 Mk. Bei den Postämtern Viertelj. 3.00 Mk., monatl. 1.00 Mk. ohne Porto. Einzelne Nummern 10 Pf. — Anzeigengebühr: die gewöhnliche Zeile 25 Pf., Anzeigen von auswärtigen 30 Pf., im Restantenzeit 30 Pf. — Anzeigen-Abgabe: geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Postfachkonto: Nr. 5283 Berlin.

Nr. 231.

Magdeburg, Mittwoch den 3. Oktober 1917.

28. Jahrgang.

Schlagwörterkrieg.

In der politisch-diplomatischen Kriegsführung hat sich England den Deutschen zweifellos weit überlegen gezeigt. So wenig man die britische Diplomatie verteidigen kann und mag, so sehr muß man sich freilich auch hüten, den Erfolg ihrer Arbeitsmethode zu überschätzen. Daß England nicht im August 1914 nach dem Durchbruch der „Göben“ und „Breslau“ die Hand auf Konstantinopel legte, was ihm damals wahrscheinlich ohne allen größeren Kraftaufwand gelungen wäre, wird von vielen einseitigen Engländern als der den Krieg entscheidende Fehler angesehen. Und daß es bei dem Versuch, Bulgarien zu überlisten, sich von den Bulgaren so böse abführen ließ, daß jeder Versuch zur Rettung Serbiens zu spät kam, war auch nicht gerade ein Beweis englischer Unfehlbarkeit. Rußland, England und Frankreich samt ihren drei kleinen Trabanten standen ja von vornherein im Kampfe gegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn. Daß Italien und Rumänien auf ihre Seite treten würden, hatte Bethmann schon in seinem Telegramm vom 30. Juli 1914 nach Wien als höchstwahrscheinlich hingestellt; diesen beiden bot die Entente im Siegesfall auch

gar zu lockende Gewinne.

Das Mithras an übernatürlichen Schätzen im Lager umfing, die Engländer haben sich sehr wenig dazu, den Krieg zu gewinnen. Man darf ferner nicht übersehen, daß Seeherrschaft noch immer dazu geholfen hat, gegen jeden Festlandstaat eine riesige feindliche Koalition zusammenzuballen. Genau mit der gleichen Methode wie jetzt, mit Hilfe eines Weltbundes gegen einen einzelnen Staat, hat England Ludwig 14. besiegt und selbst das militärische und politische Genie des ersten Napoleon niedergezwungen und auf St. Helena zu Tode gemartert. Gerade nach diesen beiden Vorbildern aus dem 17. und dem Anfange des 19. Jahrhunderts wollte England im 20. mit uns verfahren, nur daß es diesmal wohl an den Falschen geraten ist.

Man muß sich also davon frei halten, auf das politische Gesicht Englands zurückzuführen, was viel tiefer liegende Gründe hat, so bleibt gleichwohl bestehen, daß in der Aufhebung der ganzen Welt gegen Deutschland die englische Methode geradezu Glänzendes geleistet

hat. Unterstützt natürlich durch deutsche Gelder und zuweilen geradezu ungläubliche Kurzbürgergeiern. Besonders mit drei Schlagwörtern hat England tiefen Eindruck gemacht.

Schutz der kleinen Nationen gegen den brutalen preussischen Militarismus — das war das Grundmotiv der durch Handelsperre doppelt wirksam gemachten englischen Kriegspropaganda in den ersten Monaten. Erst seitdem England und seine Verbündeten am Beispiel Griechenlands und jetzt im großen mit der planmäßigen Anshungerung der Neutralen gezeigt haben, wie sie sich den Schutz der kleinen Nationen vorstellen, ist es davon ein wenig stiller geworden. Das Schicksal Belgiens, Serbiens, Rumaniens und Montenegros, die sich von der Entente „beschützen“ ließen, war aber auch wirklich gar nicht verlockend!

Großen Wert hat England stets darauf gelegt, seinen Idealismus und seine Uneigennützigkeit zur Schau zu tragen. Von dem, was

die Engländer wirklich erobern wollten,

von Mesopotamien und den deutschen Kolonien wurde möglichst wenig gesprochen; um so eindringlicher aber wurde betont, daß England für einen dauernden Frieden kämpfe. Dieser Krieg sollte der letzte sein! Er sollte enden mit der Begründung einer Gemeinschaft der Völker, in der nicht mehr die Gewalt, sondern das Recht herrschen sollte!

Mancher darf sich wundern, daß England sich so feurig und rühmlich zur Gemeinschaft der Nationen, zu Schiedsgericht und Abrüstung bekannt. Jetzt aber zeigt England die kalte Schulter. Asquith nennt die deutsche Schiedsgerichtsbegeisterung „blöde Allgemeinheit“ und „platte Frömmigkeit“. Von Abrüstung könne gar keine Rede sein; die Welt werde Zwang gegen die Eingesichtslosen und Widerspenstigen noch auf absehbare Zeit nicht entbehren können. Und Palfour verteidigt die Geheimdiplomatie und erklärt sie für gänzlich unerlässlich. Die Geheimnisse verheimlichen bekanntlich, wenn man ihnen nützlich zu Leibe geht; und die hochidealen englischen Schlagwörter machen es nicht besser.

Das letzte, große Schlagwort der Entente endlich ist der Kampf gegen die Autokratie

für die Freiheit der Völker. Seitdem infolge der deutschen Waffenliege der Zarismus zusammenbrach, mit dem die andern Entente-Mächte ohne jeden Anstand zwei Jahre lang die heißen Feinde gewesen waren, und seit Wilson in den Krieg zog, fließt die ganze Entente-Preße von Demokratie über. Die Frey und Jander, die freizeiligen amerikanischen Arbeiter, die italienischen und französischen Bajonette kennen von dieser Freiheit ein Lied singen. Deutsch-

land müßte nur rasch das gleiche Wahlrecht durchführen, und das Gesetzgebungsrecht des Parlaments geübter erweitern, dann würde es dort auch von der Demokratie sehr bald still werden.

Denn Kriege werden einmal nicht um Prinzipien, sondern um Macht, um Land und Geld geführt. Deshalb brauchen wir uns auch nicht dadurch beirren zu lassen, daß der englische Schlagwörterkrieg so ungeheuren Erfolg gehabt hat, und daß Deutschland in der ganzen Welt verhaßt scheint. Ist erst der Krieg vorüber, werden schon wieder die Stimmen sich erheben, die uns volle Gerechtigkeit zuteil werden lassen.

Durch die Parteipresse ging jüngst ein klammernder Aufruf, den der Wiener Korrespondent der „Frankf. Ztg.“, der ehrenwürdige Hugo Ganz, an die deutsche Demokratie gerichtet hat. Mit ebenso großem Recht sollte ein anderer Aufruf desselben Mannes beachtet werden, der soeben in der „Frankf. Ztg.“ erschienen ist. Er wendet sich darin gegen Hermann Vahr, der die allgemeine Abneigung der Welt gegen Deutschland auf die deutschen Fehler zurückgeführt hat. „Glauben Sie ernstlich“, fragt er ihn, „daß die Enchomlinow und Zamschkewitsch ihren kaiserlichen Herrn betrogen, der Jar sein Ehrenwort gebrochen, Poincaré und Zwolffki die Rede geleitet, Gren die geheimen Abmachungen gegen uns getroffen haben, weil der Bourgeois in neudeutscher Aufmachung ein fälschlicherweise Typus ist? Ich brauche Ihnen doch nicht vorzuhalten, daß die Entente die Türkei aufwickeln wollte und noch will, daß Frankreich Elch-Bohrungen wieder haben, und daß England die deutsche Handelskonkurrenz auf 100 Jahre ungeschädlich machen will. Die

Unbeliebtheit des Deutschen im Ausland

geht sehr wahrscheinlich nicht auf die von Ihnen mit Recht gerügten Unarten zurück, die ihm ja das Geschäft erschweren und also die Konkurrenz begünstigen, sondern auf seine Tüchtigkeit, seinen Fleiß, seine Erfolge. Es geht darin den Deutschen wie den Juden. Die haben auch mehr Unarten als eigentliche Laster. Um ihrer Unarten willen verpötte man sie, mag sie vielleicht nicht ausstehen. Aber um ihrer Vorzüge und ihrer Erfolge willen haßt man sie.“

Diese Auffassung trifft zweifellos den Kern der Sache. Deutschland war nicht nur ungeschickt und hatte nicht nur die Manieren eines Emporkömmlings, das Aufstumpfen mit dem Geld und dem Schwert, sondern es war auch mächtig empor gekommen. Und gerade dafür wird die Welt Anerkennung haben, wenn wir erst den Krieg gegen die Entente-Schlagwörter, auch ein Stück deutscher Verteidigung, siegreich beendet haben. —

Preussische Aufgaben.

Mit Spannung wird man über die Grenzen Preußens hinaus dem im Oktober beginnenden neuen Tagungsabschnitt des Preussischen Landtags entgegensehen, nicht nur wegen der Bedeutung dieses Parlaments im allgemeinen und seines Einflusses auf die Gesetzgebung und Verwaltung in Deutschland, sondern mehr noch wegen der zu erwartenden Wahlrechtsvorlage, die, falls sie Gesetzeskraft erlangt, eine neue Ära in der Geschichte Preußens einleitet. Wann die Vorlage kommt, steht einweilen noch nicht fest, sicher ist nur, daß sie entgegen der früheren Annahme dem Abgeordnetenhaus bei seinem Zusammentritt noch nicht vorliegen wird. Wie sie aussieht, das ist einweilen noch das Geheimnis der Regierung.

Wir wissen nicht, ob die Gerüchte, daß sie zwar das gleiche, direkte und geheime, nicht aber das allgemeine Wahlrecht bringt, sondern die Ausübung des Wahlrechts an bestimmte Voraussetzungen, vor allem an eine längere Aufenthaltssdauer in der Gemeinde knüpft, auf Wahrheit beruhen. Sollte das der Fall sein, so würde eine solche

Veränderung der Rechte der Arbeiterklasse ganz schmerzhaft von sozialdemokratischer Seite dem bestreuten Widerstand begegnen. Die Sozialdemokraten

und mit ihnen alle wirklichen Wahlrechtsfreunde, können und werden es nicht ruhig mit ansehen, daß mit einem Schritte vorwärts, wie es die Einführung des gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts bedeutet, zugleich ein Schritt rückwärts verbunden ist. Gewiß ist in der Oberbetheiligung und im Juli-Erlaß von dem allgemeinen Wahlrecht nicht die Rede, aber das war auch nicht nötig, da das allgemeine Wahlrecht in Preußen bereits besteht. Daß eine Erweiterung des Wahlrechts nach anderer Richtung hin um den Preis der Einschränkung der Wählerzahl erkauft werden sollte, das konnte niemand ahnen.

Ob auch eine Neueinteilung der Wahlkreise geplant ist, darüber verlautet nichts. Eine Änderung der jetzigen Wahlbezirke ist aber unbedingt notwendig, denn der heutigen Wahlkreiseinteilung, die durch und durch ungerecht ist und in der neben der öffentlichen Stimmabgabe die Hauptstärke der Reaktionskräfte wurzelt, liegen die Ergebnisse der Volkszählung vom Jahre 1888 zugrunde. Die Entwicklung Preußens innerhalb der seitdem verstrichenen 70 Jahre, die gewaltigen Veränderungen in der Zusammensetzung der Bevölkerung, können unendlich unberücksichtigt bleiben, wenn anders es der Regierung mit der Gewährung

des gleichen Wahlrechts Ernst ist. Bleibt die jetzige Wahlkreiseinteilung bestehen, so hätten wir nach Erfüllung der Verheißungen der Osterbotschaft zwar auf dem Papier ein gleiches, in Wirklichkeit aber ein höchst ungleiches Wahlrecht und eine weitere Bevorzugung des platten Landes vor den Städten.

Bedeutlich muß es sein, daß mit der Reform des Dreiklassenwahlsystems auch die der Grundlagen des Herrenhauses verknüpft ist. Nicht als ob wir eine Reform der Ersten Kammer nicht für dringend geboten halten. Im Gegenteil wir gehen weiter und verlangen die völlige Beseitigung dieses Gebildes, das sich, je länger es besteht, um so überflüssiger erweist hat. Wenn wir trotzdem eine Verbindung der Reform der Ersten Kammer mit der Wahlrechtsreform ablehnen, so, weil es nur allzu klar ist, daß falls das heutige Dreiklassenparlament die zukünftigen Grundlagen für eine Zusammenlegung des Herrenhauses schafft, dadurch eine reaktionäre Einrichtung erzeugt wird, die im Gegensatz gegen eine wirklich zusammengefaßte Zweite Kammer bilden soll. Eine solche Verfochtung auf die in der Öffentlichkeit noch nicht genügend aufmerksam gemacht

Es dürfte vielleicht manch einer, der sonst von einer Änderung des Dreiklassenwahlrechts nichts wissen will, der Wahlreform geneigt machen, ist aber für die Masse des Volkes, insbesondere für die Arbeiterklasse, eine nicht zu unterschätzende Gefahr.

Es dürfte überhaupt die Frage aufzuwerfen sein, ob die Regierung es nicht grundsätzlich ablehnen sollte, diesem Sonntag außer der Wahlrechtvorlage noch irgendeine Vorlage von weittragender Bedeutung zu unterbreiten. Das Wahlrecht, dem es seine Entstehung verdankt, ist gerichtet, seine Tage sind gezählt, die neue Volksvertretung wird ein wesentlich anderes Antlitz

aufweisen. Würden nun die Reformen, deren Notwendigkeit längst von allen einsichtigen Elementen anerkannt ist, noch von diesem Landtag erledigt werden, so würde die preussische Gesetzessammlung um eine Reihe von Gesetzen bereichert, die weder dem Willen des Volkes noch auch dem der Volksvertretung entsprechen.

Vom Standpunkt der Konservativen und ihres Anhangs aus ist es ja zu verstehen, wenn sie, um nur ein Beispiel zu nehmen, das Fideikommissgesetz noch möglichst rasch unter Dach und Fach bringen wollen. Um so mehr Grund haben die Parteien der Linken, das Zustandekommen dieses Gesetzes zu verhindern, und auch das Zentrum, das in der Frage der Fideikommissgesetzgebung grundsätzlich mit den Konservativen übereinstimmt, sollte einsehen, daß die breiten Massen des Volkes um so mehr an seine Wahlrechtstreundigkeit glauben, je mehr es seinen ganzen Einfluß dafür anbietet, daß erst der auf Grund eines freireichlichen Wahlgesetzes gewählte Landtag diese Materie entscheide.

Von den übrigen Vorlagen, die nach ihrer Erledigung harrten, dürfte das Wohnungsrecht in Verbindung mit dem Bürgerrechtssicherungsrecht das größte Interesse in Anspruch nehmen. Angesichts der großen Wohnungsnot, unter der weite Kreise der Bevölkerung leiden, ist ein rasches

Borgehen auf diesem Gebiet dringend notwendig, und deshalb könnte man sich vorbehaftet weiterer Reformen durch eine spätere Gesetzgebung mit dem Entwurf trotz mancher Bedenken einverstanden erklären. Seine Grundlagen sind gut, und er ist in der Tat geeignet, das Mietverwehnen und den Wohnungsvorbehalt einzuschränken, und den Bau gesunder Kleinwohnungen den Weg zu ebnen. Mehrfach verhält es sich mit dem Entwurf eines Schätzungsamtsgesetzes und dem Entwurf zur Förderung der Stadtkassen.

Darüber hinaus aber sollte der Landtag sich auf die Erledigung der Wahlrechtvorlage, des Stats und solcher Gesetzentwürfe beschränken, die unmittelbar mit den Kriegsverhältnissen im Zusammenhang stehen, und deren Erledigung keinen Aufschub duldet. Im übrigen sollte er auf jede weitere Tätigkeit verzichten und seinem Nachfolger das Feld räumen.

Paul Girich.

Was der Krieg bringt.

Fliegerfähigkeit an der Adria.

Das österreichische Flottenkommando berichtet: Am Abend des 27. September hatten unsere Seeschwärme die Flakstation Brindisi und die in diesem Hafen liegenden Torpedobatterien und U-Boote wirksam mit Bomben belegt. Die einwandfrei beobachtet werden konnte, erhielten eine Zerföhrungsgruppe zwei schwere Bombentreffer und auch die übrigen Ziele gute Einschläge.

Der gemeldeten erfolgreichen Unternehmung gegen die italienischen Luftschiffanlagen von Jesi vom 27. folgte am 29. abends ein von gleichem Erfolg gekrönter Angriff unserer Seeschwärme gegen die Kasernenhallen von Ferrara, dem wieder ein Luftschiff zum Opfer fiel, indem es durch zwei Bombentreffer auf die Halle mit riechiger Stuchflamme verbrannte. Am selben Abend wurden auch die Hafenanlagen von Fontelagoscuro wirksam mit Bomben belegt.

Der Feind wiederholte am 28. und 29. abends seine Fliegerangriffe auf Pola, die keinen nennenswerten Schaden militärischer und privater Natur hervorriefen. Zwei Matrosen wurden verwundet. Ein der italienischen Flieger wurde am 29. von einem unserer Jagdflieger im Luftkampf über See brennend zum Absturz gebracht. Die Insassen, zwei italienische Fliegeroffiziere, sind tot.

21000 Sonnen.

Der deutsche Admiralstab gibt bekannt: Nach U-Boots-Erfolge im Sperrgebiet um England 21000 Bruttoregistertonnen. Von den versenkten Schiffen wurden drei große Dampfer aus stark gesichertem Geleitzug herausgegriffen.

Die Stunde der Abrechnung?

Noch ist der Umfang der italienischen Volkserhebung gegen den Krieg schwer festzustellen. Es scheint aber die Annahme begründet, daß, wie im Falle Sogari, die internationalistische Presse alle möglichen Vorwände auszunutzen, um Material gegen die verhassten Sozialisten zu gewinnen.

Zuletzt das Organ der italienischen Sozialisten der Tageszeitung „Avvenire del Senatore“ erklärt den inneren Krieg in Italien, die Stunde der Abrechnung, zu gekommen. Nach ihm sind in Italien 600 Personen, darunter die Hauptzahl Frauen und Kinder, die in Strafkolonien gefesselt, weitere mehrere hundert von Wachposten bewacht, in römischen Gefängnissen, in Asinara und Genua im es zum Untergang gekommen. Im Jahre bei uns sei der sozialistische Führer nicht ein einziger Sozialist bedroht habe. In Asinara hätten die Kommunisten sich geneigt, auf die Menge zu sprechen, worauf die Offiziere selbst die Maßnahme, welche bedient hätten. Die Häuser der sozialistischen Arbeiterkammer seien vollständig zerstört, alle Sozialisten verhaftet worden.

Am letzten Tage des Monats seien der einzige Zeit die Abfolge des Parteitag in der der Zeitung erklärt, die Tagung verdrängen zu müssen, bis die politische Lage sich etwas geklärt habe und auch über die Gefahr, daß die römischen Sozialisten in einer Zeit internationaler Unruhen, die der Bedrohung ihrer Schiffe ausgesetzt.

Es ist als wohl anzunehmen, daß Italien die Gefahr des „Krieges“ für einen Übertrieben zu halten wie keine Volk- und Arbeiterbewegung an seine schreckliche Front, die mit geballten Händen, grüßlicher Seele, würdig der ersten Stunde zur Tat aufgerufen ist. Es ist denn die Reaktion auf dem Marce! Der Rat lautet: „Nur durch einen mehr in den Schützengraben! ist also zur höchsten Ehrenstand der Soldaten, zur Lösung in den Herzen der Massen geworden“.

Kommunisten erklärt Draves selbst in einer Zeitungsrede an den „Kommunisten“, daß diese keine Lösung, die man jetzt Tagung als Antwort zur Entscheidung des internationalen Arbeiterkongresses zur Tat setzen muß, sondern eine internationalistische Bewegung ist, welche selbst die geringen der Arbeiterbewegung erachten kann. Nach diesem Rat, gerade die internationalistische Partei habe doch keinen Grund, sich der Lösung der internationalistischen Bewegung zu verweigern.

germeister gelehrt. Jetzt, wo Parteiführer Sogari es vorbrachte, brandmarkte man das als Gefahr für die nationale Sicherheit (!). Er erklärt ferner, daß der Sogari-Vertrag in Civitavecchia von einem internationalistischen Abgeordneten am Abend vor dem großen Ministerrat nicht erneuert und in die Presse lanciert worden sei, um für ein stärkeres Volkstempo Stimmung zu machen. Ebenso wie das Gerücht eines beabsichtigten Eisenbahnerstreiks als Vorwand dienen mußte, daß man den römischen Verband der Eisenbahner erwidern, eine Unmenge Eisenbahner an die Front schicken, die andern militarisieren und den Sekretär verhaften konnte.

Vorläufig hat, wie der „Avanti“ berichtet, der Staatsanwalt die Unterlagen für eine Anklage auf Hochverrat in dem Sogari-Vertrag, in dem die sozialistischen Gemeinderäte zur Niederlegung ihrer Mandate aufgefordert werden, nicht zur Verfügung gestellt. Interessant ist, daß im Verlaufe der letzten Tage auch schon einige Sozialistische Gemeinderatsmitglieder im „Avanti“ veröffentlicht wurden, die den Vorläufer des Rücktritts und der Erzwingung der Auflösung der Gemeinderatsmandate als „nicht gesetzesgemäß“ ablehnen.

Gewaltfrieden und Gewaltmitgliedschaft.

Für die Deutsche Vaterlandspartei stellt die Gewalt das einzige ethische Prinzip dar: nicht nur der Frieden muß auf der Grundlage der Gewalt abgeschlossen werden, auch die Mitglieder müssen mit Gewalt zu dieser Gewaltspartei herangezogen werden. Es vergeht kein Tag, ohne daß der „Vorwärts“, an dem nicht ein halbes Duzend Beisitzer von Angehörigen, Beamten, Arbeitern und sonstigen Personen in abhängiger Stellung bei uns eintreffen, daß ein numerischer Druck auf sie ausgeübt werde, um sie zu Mitgliedern der „Deutschen Vaterlandspartei“ zu ziehen. Ein Dokument für viele:

Die Arbeiter-Zentrale Sozialbund ist ein kommunistisches Unternehmense. Ich persönlich als öffentlicher Gelder errichten ihr Aktienkapital haben die Provinz und die Städte angeordnet. Der Direktor dieses Unternehmens ist ein Mann nicht, an die unterstellten Beamten, Angestellten und Arbeiter folgenden Auftrag zu richten:

In die Kassen, Angestellten und Arbeiter in Arbeiter-Zentrale Sozialbund.

Es ist uns der Sache ist in Sozialbund eine Aufgabe der Arbeiter-Zentrale Sozialbund.

Es ist uns der Sache ist in Sozialbund eine Aufgabe der Arbeiter-Zentrale Sozialbund.

Es ist uns der Sache ist in Sozialbund eine Aufgabe der Arbeiter-Zentrale Sozialbund.

Es ist uns der Sache ist in Sozialbund eine Aufgabe der Arbeiter-Zentrale Sozialbund.

Sebesurteil gegen eine Spionin.

Nach immer stellt in seinem Gespreche der Unterte gegen Deutschland der Fall der Miss Cavell, die in Belgien wegen Spionage hingerichtet wurde. Gegenüber werden in dem Unterte-Staatsrat fortwährend Todesurteile gegen deutsche Frauen ausgesprochen, die in Belgien hingerichtet wurden. Das ist ein Beispiel für die Spionage, die in Belgien hingerichtet wurde. Die Spionage, die in Belgien hingerichtet wurde, ist ein Beispiel für die Spionage, die in Belgien hingerichtet wurde.

mai Proteste und öffentliche Kundgebungen ohne Zahl erfolgen.

Deshalb sei hier wiedergegeben, was über den berühmten Fall der Miss Cavell dieser Tage die holländische Wochenchrift „De Toekomst“ geschrieben hat:

Zufällig fällt mein Blick auf eine Nummer der „Nieuwe deug mondes“, in der erzählt wird, daß Miss Cavell zu ihren „Genern“ gesagt hat:

Indem Sie mich hürichten, löschen Sie nur ein Leben aus; ich aber habe es ermöglicht, daß 200 von unsren Soldaten die Waffen gegen die Ihren erheben konnten.

Man weiß, daß die ganze alliierte Presse Nord und Brand gegen dieses Todesurteil gerufen hat. Was hier von französischer Seite mitgeteilt wird, ist ein schlüssiger Beweis dafür, daß die Verurteilung dieser Belgierin kein „Mord“ gewesen ist. Eine Dame, die Mißbrauch mit ihrer einzigen Schwärmerei treibt und das in sie gesetzte Vertrauen täuscht, um Soldaten in den Kampf gegen die Deutschen zu schicken, unter denen sie sich freut und frei bewegt, verdient ebenfalls nicht die Lobeshymne auf ihre „edelmütige Vaterlandsliebe“. Ihre Verurteilung war vielleicht unpolitisch, aber doch wohl keine „Rache“, die geeignet ist „unvergleichliche Erwörung“ herbeizuführen.

Wir müßten wirklich nicht was gegen die „Schuld“ des holländischen Staates eragenden nate.

Die preussische Wahlreform.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die Vorbereitung der Gesetzgebung, betreffend die Reform des Wahlrechts zum Hause der Abgeordneten sowie die Umgestaltung des Herrenhauses, ist nunmehr so weit gefördert, daß ihre Vorlage beim Abgeordnetenhaus voraussichtlich Ende dieses oder Anfang nächsten Monats erfolgen wird.

Hierzu bemerken die „Berliner Politischen Nachrichten“: Wenn nach der Ansicht der Oberbörigkeit auch die Erste Kammer des Preussischen Landtags künftig ein getrenntes Zirkelbild aller im Volke lebenden Kräfte sein soll, so handelt es sich bei dem Reformgesetz um ein umfassendes Werk, das in zahlreicher Einzelheiten der sorgfältigsten Durcharbeitung bedarf. Die bereits angeführte Novelle zum Handelskammergesetz steht damit im Zusammenhang. Ferner wird bei der Neuordnung des Wahlrechts auch nicht an der Wahlkreiseinteilung vorbeizugehen sein. Es wird sich also ein nicht weniger als die Neuordnung der ganzen Landesvertretung handeln, also um mehrere Gesetze, die gleichzeitig dem Abgeordnetenhaus vorzulegen sein werden.

Wie einer Nachrichtenstelle zufolge in parlamentarischen Kreisen verlautet, soll die Neueinteilung der Wahlkreise sich dem Reichstagswahlrecht anlehnen, als Herbeiführung der einheitlichen Frage steht, das bisherige Zweiklassen-System für jeden Wahlkreis im Reich zu Fall kommen zu lassen. Infolgedessen würde die bisherige Wahlkreiseinteilung eine wesentliche Umgestaltung erfahren.

Den Wünschen des Volkes werden die Parteien aber nicht entsprechen, wenn man dem glauben soll, was das „Berliner Tageblatt“ darüber mitteilt. Es schreibt: Der verordnete, daß die dem Preussischen Landtag vorgelegte Vorlage über die Reform des Herrenhauses sich eng an die Bestimmungen über die Zusammensetzung der erstinstanzlichen ersten Kammer anlehnen würden. Wie wir erfahren, ist das nur sehr bedingt der Fall. Zwar werden die einzelnen Berufsklassen ihre Vertretungen auf Grund von Wahlen im Herrenhaus erhalten. Darüber hinaus wird auch eine Reihe anderer Vertretungen geschaffen werden, die dem agrar-konservativen Element ein starkes Übergewicht geben würden. Daneben wird das Berufswahlrecht des Königs bestehen bleiben, das aber durch einen Numerus clausus — eine beschränkte Anzahl — begrenzt werden soll.

Alle Fortschritt, den das Volk von der Wahlreform erwartet, würde durch eine solche Zusammensetzung des Herrenhauses vereitelt werden. Es hätte es jederzeit in der Hand, über nicht gemeine Beistände des Abgeordnetenhaus zu stellen zu können. Der Fortschritt der Reform wird nicht nur von den Preussen ausbleiben, sondern auch von den Wahlreformern des preussischen Königs nicht mehr. Die Wahlrechtsvorlage wird daher auf die stärkste Opposition stoßen.

Ans der Parteibewegung.

Zum Würzburger Parteitag.

Aus dem Parteibureau wird uns geschrieben: Das Lokalkomitee für den Würzburger Parteitag (Adresse Friedrichsstraße 46) teilt mit, daß bisher nur ein Teil der Delegierten sich dort angemeldet hat.

Neubeziehung der Redaktion der 'Neuen Zeit'.

Das Sozialdemokratische Pressebureau meldet: Als die Minderheit der sozialdemokratischen Partei sich von der Partei trennte und in Gotha eine eigene Partei gründete...

Der Parteivorstand hat die Leitung der 'Neuen Zeit' vom 1. Oktober an dem Genossen Heinrich Gumow übertragen...

Ein neuer 'Unabhängiger'. Reichstagsabgeordneter Simon, der Vorsitzende des Schuhmacherverbandes, hat seinen Austritt aus der Partei...

Die 'Arbeiter-Zeitung' in Dortmund wird auf Beschluß der Dortmunder Genossen vom 1. Oktober ab den Titel führen...

Karl Hoffmann gestorben. In Bielefeld starb am 27. September der Redakteur und Stadtrat Karl Hoffmann...

Provinz und Umgegend.

Wahlkreis Ocherleben-Halberstadt-Bernigerode. Halberstadt, 2. Oktober. (Öffentliche Seriamanlung.) In der am Sonntag vormittag vom Gewerkschaftsrat...

Der Verein Kinderdank. Aus dem jetzt erschienenen Jahresbericht des Vereins Kinderdank für die Provinz Sachsen...

Der geteilte Serius. In einem schließlichen Anzeigenblatt konnte man dieser Tage folgende Anzeige lesen: 'Einzelnem Herrn sucht zwei Teilnehmer an einem Vortrag...

Wenn Sonntag ist! Wenn Sonntag ist! Wann soll unser Redner in Vortrag, Wo Sadder kriegt den Kuddelstüd, Wo Sanner de kriegt 'n Kopp un Eier...

Der Wahre Jacob ist infolge der Transportchwierigkeiten bis heute Dienstag noch nicht eingetroffen.

Vortrag für Soldaten. Ueber 'Die Reichsbank im Kriegesjahr' am Montag nachmittags im Zentralklub...

Aufstehende Kranke. In der Nacht vom 23. bis 24. September wurden in Magdeburg ca. 68 Erkrankungen...

Unfall. Am Montag abend lag dem Arbeiter Kajimic W. Schwanitz 5 Meter in der Höhe...

Die Sanitätsabteilung der Gesundheitsverwaltung hat im Monat September 51mal in Tätigkeit, wovon in 405 Fällen die Kranken...

Geübten werden in der Nacht zum 30. v. M. in der Halberstädter Straße drei Personen gefaßt...

Dem gehören die Ringe? Vor etwa einem Vierteljahr hat ein unbekannter junger Mann...

Im Hof gewonnen wurden der Arbeiter Max Dreier von hier...

Zusatz der Gesundheitsverwaltung. Am 21. September wurde die Liste der Genesenen...

Zusatz der Gesundheitsverwaltung. Am 21. September wurde die Liste der Genesenen...

Zusatz der Gesundheitsverwaltung. Am 21. September wurde die Liste der Genesenen...

Zusatz der Gesundheitsverwaltung. Am 21. September wurde die Liste der Genesenen...

Zusatz der Gesundheitsverwaltung. Am 21. September wurde die Liste der Genesenen...

Zusatz der Gesundheitsverwaltung. Am 21. September wurde die Liste der Genesenen...

Zusatz der Gesundheitsverwaltung. Am 21. September wurde die Liste der Genesenen...

Zusatz der Gesundheitsverwaltung. Am 21. September wurde die Liste der Genesenen...

schon von den Erben angenommen werden, sei ihr Wert auch noch so geringfügig.

Kartoffeln für 3 Wochen. Der Magistrat gibt bekannt: Die Kartoffelzufuhren haben in erfreulicher Weise in den letzten Monaten unter allen Umständen sicherzustellen...

Stierpreis. Nach Anordnung der Provinzial-Stierstelle wird der Erzeuger-Höchstpreis für Cier für den Bereich der Provinz Sachsen...

Freibau. In der Freibau im Schlachthof erhalten die folgenden Nummern Fleisch: Donnerstag den 4. Oktober vom 2779 bis 2793...

Herabsetzung der Preise, bessere Versorgung. In Mainz niedrigen Vertreter der freien und christlichen Gewerkschaften...

Die Staatsbankrottisten bleiben bestehen. In Beziehung zu den Wänden nach Aufhebung der Schnellfahr- und Anfahrprämien...

Die Reichsbank. Die Reichsbank ist in der Lage zu sein, den Bedarf dieser Prämien sowie eine weitere Senkung des Erzeugerhöchstpreises...

Die Reichsbank. Die Reichsbank ist in der Lage zu sein, den Bedarf dieser Prämien sowie eine weitere Senkung des Erzeugerhöchstpreises...

Die Reichsbank. Die Reichsbank ist in der Lage zu sein, den Bedarf dieser Prämien sowie eine weitere Senkung des Erzeugerhöchstpreises...

Die Reichsbank. Die Reichsbank ist in der Lage zu sein, den Bedarf dieser Prämien sowie eine weitere Senkung des Erzeugerhöchstpreises...

Die Reichsbank. Die Reichsbank ist in der Lage zu sein, den Bedarf dieser Prämien sowie eine weitere Senkung des Erzeugerhöchstpreises...

Die Reichsbank. Die Reichsbank ist in der Lage zu sein, den Bedarf dieser Prämien sowie eine weitere Senkung des Erzeugerhöchstpreises...

Die Reichsbank. Die Reichsbank ist in der Lage zu sein, den Bedarf dieser Prämien sowie eine weitere Senkung des Erzeugerhöchstpreises...

Die Reichsbank. Die Reichsbank ist in der Lage zu sein, den Bedarf dieser Prämien sowie eine weitere Senkung des Erzeugerhöchstpreises...

Die Reichsbank. Die Reichsbank ist in der Lage zu sein, den Bedarf dieser Prämien sowie eine weitere Senkung des Erzeugerhöchstpreises...

Die Reichsbank. Die Reichsbank ist in der Lage zu sein, den Bedarf dieser Prämien sowie eine weitere Senkung des Erzeugerhöchstpreises...

Die Reichsbank. Die Reichsbank ist in der Lage zu sein, den Bedarf dieser Prämien sowie eine weitere Senkung des Erzeugerhöchstpreises...

Theater, Konzerte etc.

Kunstausstellungen der Kunstvereine.

Zentralklub. Am Montag, den 2. Oktober, im Zentralklub...

Zentralklub. Am Montag, den 2. Oktober, im Zentralklub...

Deutsche Landsleute!

Wie vor hundert Jahren zur Zeit der Befreiungskriege ergeht auch jetzt wieder aus Ostpreußen, der schwergeprüften, kernigen Ostmark, der Ruf an ganz Deutschland zur Sammlung aller vaterländischen Kräfte, denn **das Vaterland ist in Gefahr!**

In uns Unterzeichnete ist die Aufforderung ergangen, die Führung der **Deutschen Vaterlandspartei** zu übernehmen. Im vollen Bewußtsein des Ernstes der Stunde folgen wir ihr. Die Feinde, voran Präsident Wilson, sehen, daß sie unsre Niederlage mit den Waffen nicht **erkämpfen** können. So bauen sie auf deutsche Kurzsichtigkeit und hoffen mit ihrer Hilfe den Sieg zu **erschleichen**. Sie sollen sich **fänschen!**

Die Kriegslage ist gut! Siegreich kämpfen unsre Heere auf allen Fronten, unerschütterlich hält unsre Flotte Wacht, unsre U-Boote zehren, des Erfolges sicher, am Lebensnerv unsrer Feinde. Die Ernährungsschwierigkeiten können und werden wir überwinden.

Es wäre ein verhängnisvoller Irrtum zu glauben, wir könnten auf dem von einer **Mehrheit des Reichstags** neuerdings eingeschlagenen Wege dem von allen ersehnten **Frieden näher kommen**.

Landsleute in Nord und Süd, in Ost und West, schart euch einmütig in der **Deutschen Vaterlandspartei** zusammen, damit wir der Welt beweisen:

Wir lassen uns durch niemand und durch nichts von dem festen Willen abbringen, zu siegen und den Lohn unsers Sieges zu erringen.

Was Bismarck uns erstritten und Hindenburg uns gegen eine Welt von Feinden erhalten, das soll **niemand** uns verkümmern.

Wir wollen keinen Hungerfrieden, der uns unerträgliche Lasten und Fesseln auf viele Jahrzehnte auferlegt, **wir wollen einen Frieden erringen**, der uns **freie Entwicklung** und **neue Blüte** sichert!

(gez.) **Johann Albrecht**, Herzog zu Mecklenburg
zurzeit im Felde, September 1917.

(gez.) **von Tirpitz**, Großadmiral
St. Blasien, September 1917.

An unsre Magdeburger Mitbürger, ganz gleich, welcher Partei sie angehören.

Beauftragt mit der Gründung eines Magdeburger Ortsverbandes der Deutschen Vaterlandspartei bitten wir jeden deutsch Fühlenden, sich bei unsrer Geschäftsstelle Bahnhofsstraße 24 oder bei einem der Unterzeichner als Mitglied anzumelden.

Der Jahresbeitrag ist auf 1,00 Mark festgesetzt. Wir stellen jedoch anheim, diesen Betrag zur Deckung der Kosten für große Vorträge und Versammlungen nach Belieben zu erhöhen.

Nur durch tatkräftige Unterstützung aller Vaterlandskrieger kann das hohe Ziel eines errettenden, würdigen Friedens zum Heile Deutschlands erreicht werden.

Keiner bleibe zurück! Schließt die Reihen!

Magdeburg, den 30. September 1917.

Die Deutsche Vaterlandspartei, Ortsverband Magdeburg.

Zustichwerdt, Geh. Kommerzienrat. **Dr. Harisch**. Paul Otto Gerike. **Dr. Kulenkampff**. E. Goldmar Bartels.
Lewin, Geh. Justizrat. **Ernst Moritz**. Karl Ernst Goelische. Guido Kühn. Heher, Magistratssekretär.

Beitragszahlungen sind an das Bankhaus **Zustichwerdt & Seugel**, Magdeburg, Spiegelbrücke 14/15, oder auf dessen Postkontokonto Berlin 2108 durch Zahlskarte zu überweisen.

Umpresshüte
in Velocit, Plüsch, Filz, Seid.
Wieder erfindende Formen in
bekanntester Reichhaltigkeit.
August Albrecht & Co.
3 Ballergasse 3, am Altona Markt.
Führende Spezial-Hütefabrik am Platz.

**Arbeiten in
Damengarderobe**
mit noch ganz neuen und
zu bekanntester Qualität
Freizeig.
Sieverlings
Hingegeschäft
Jakobstr. 17, 1

Sozialdemokratische Flugschriften
Wir empfehlen:
Der Zukunftsstaat der Arbeiter 20 Pf.
Der Wahlkreiswahlkampf und seine Lehren . . . 10 Pf.
Die Währungsfrage u. d. Sozialdemokratie 30 Pf.
Mittelklasse und Sozialdemokratie . . . 30 Pf.
Buchhandlung Volksstimme,
Gr. Mauerstraße 3.

Trauer-
Hüte, Kleider, Blusen, Röcke
Handschuhe, Schleier, Krepps
Schürzen usw.
in allen Preislagen und größter Auswahl
Schnellste Anfertigung von Trauerkleidern
Lange & Münzer
Breiteweg 51, 51a, 52

**Wärmer Wintermantel für Kinder
warmer Fußbekleidung.**
Schnell & leicht (Reise) 1 Stück bei täglich 2 Stunden
Anmeldung: Schulweg 11, Magdeburg, Ballergasse 3, 22

Die Tante
Schnell & leicht (Reise) 1 Stück bei täglich 2 Stunden
Anmeldung: Schulweg 11, Magdeburg, Ballergasse 3, 22

Winterfahrtoffeln
werden verabschiedet von 8 bis 5 Uhr
an der Hauptstr. 17, 15 Markt.
Klutenreiter
Kochstr. 6. Tel. 121. Jersidrecker 1801.

Limonaden:
Schnell & leicht (Reise) 1 Stück bei täglich 2 Stunden
Anmeldung: Schulweg 11, Magdeburg, Ballergasse 3, 22
W. Pfannkuch & Co.
Bäckereibetrieb mit Verkauf der „Kollschinken“.

Meine Praxis
Schnell & leicht (Reise) 1 Stück bei täglich 2 Stunden
Anmeldung: Schulweg 11, Magdeburg, Ballergasse 3, 22

Strauertarten
Schnell & leicht (Reise) 1 Stück bei täglich 2 Stunden
Anmeldung: Schulweg 11, Magdeburg, Ballergasse 3, 22
Ida Eisner geb. Untag
Magdeburg-Alt., den 1. Oktober 1917
Hilfred Eisner und Sohn.
Anmeldung am Sonntag den 4. Oktober, nachmittags 7-8 Uhr von der Straße des Königsplatzes aus.

Nachruf.
Nach längerem Krankenlager verstarb am
30. September der Arbeiter
Franz Falkenthal.
Derfelbe war mir stets ein treuer Mitarbeiter,
dessen ich immer in Ehren gedenken werde.
Heinrich Siebert.

**Sofas, Bettstellen mit Matratzen
Teppiche und andre Möbel**
Schnell & leicht (Reise) 1 Stück bei täglich 2 Stunden
Anmeldung: Schulweg 11, Magdeburg, Ballergasse 3, 22
Carl Kalle, Ballergasse, Ballergassestraße 4.

**Deutscher Transport-
arbeiter-Verband**
Schnell & leicht (Reise) 1 Stück bei täglich 2 Stunden
Anmeldung: Schulweg 11, Magdeburg, Ballergasse 3, 22
Samuel Kallendahl
Schnell & leicht (Reise) 1 Stück bei täglich 2 Stunden
Anmeldung: Schulweg 11, Magdeburg, Ballergasse 3, 22

Erst besunderer Meldung.
Schnell & leicht (Reise) 1 Stück bei täglich 2 Stunden
Anmeldung: Schulweg 11, Magdeburg, Ballergasse 3, 22
Adolf Richardt
Schnell & leicht (Reise) 1 Stück bei täglich 2 Stunden
Anmeldung: Schulweg 11, Magdeburg, Ballergasse 3, 22

Deutscher Transportarbeiter-Verband
Schnell & leicht (Reise) 1 Stück bei täglich 2 Stunden
Anmeldung: Schulweg 11, Magdeburg, Ballergasse 3, 22
**Otto Köppe
Friedrich Meier
Ernst Schrader
Max Stezner.**

Aus alten Flücken neue Schuhe
Schnell & leicht (Reise) 1 Stück bei täglich 2 Stunden
Anmeldung: Schulweg 11, Magdeburg, Ballergasse 3, 22
ersten Schuhkursus
Königsstraße 17 (Altmärker Hof)